

Internationale Studierende als ein wesentlicher Internationalisierungsfaktor – Vorschläge zur Verbesserung von Rahmenbedingungen

Erstellt von einer Arbeitsgruppe des Runden Tisches Hochschulbildung Global (www.oead.at/hochschulbildung-global) auf der Basis aktueller Forschungsergebnisse, modifiziert nach Rückmeldungen von Mitgliedern des Runden Tisches Hochschulbildung Global und inhaltlich getragen von untenstehenden Personen/Institutionen.

Wien, im Jänner 2023

Mit dieser Zusammenstellung von Handlungsoptionen soll allen Mitgliedern des Runden Tisches Hochschulbildung Global und darüber hinaus eine Grundlage für relevante Gremien, Zuständigkeits- und Wirkungsbereiche zur Verfügung gestellt werden, um geeignete Maßnahmen zu unterstützen bzw. solche zu initiieren.

Verortung im bildungspolitischen Kontext

Internationale Studierende, insbesondere jene aus dem globalen Süden, bilden eine wichtige Zielgruppe der bestehenden Internationalisierungsbemühungen. Darauf nehmen nicht nur die Internationalisierungsstrategien einzelner Hochschulen Bezug, sondern auf diese Thematik wird auch im Österreichischen **Regierungsprogramm**ⁱ, in der Hochschulmobilitäts- und Internationalisierungsstrategie 2020-2030 (**HMIS 2030**)ⁱⁱ sowie in Dokumenten der **Europäischen Kommission**ⁱⁱⁱ eingegangen.

Darüber hinaus sei auf die **Sustainable Development Goals** (insbesondere SDG 4B)^{iv} verwiesen sowie auf das **UniNEtZ II** und das „**Bündnis Nachhaltiger Hochschulen**“ der Fachhochschulen.

Im Sinne der SDGs ist evident und unbedingt geboten, dass der globale Norden mit seinem überproportionalen Ressourcenverbrauch zulasten des globalen Südens und als Hauptverursacher des Klimawandels seine Politiken in allen Bereichen radikal überdenkt, verändert und ausgleichende Maßnahmen setzt.

Was den Bildungsbereich betrifft, hat Österreich mit seinem Commitment zu den SDGs entsprechende **Verantwortung** übernommen. Diese schließt Studierende aus dem globalen Süden mit ein, und zwar unabhängig von dem Umstand, dass die indirekten Studienplatzkosten für Studierende aus Entwicklungsländern bei der OECD als Beitrag zur Entwicklungszusammenarbeit ja geltend gemacht werden. Die Verantwortung wahrzunehmen ist ein notwendiger Beitrag zu mehr (globaler) **Bildungsgerechtigkeit** und bedeutet unter anderem, strukturelle Hürden, die den Studierenden aus EU-Drittstaaten, vor allem jenen aus dem globalen Süden, das Studium erschweren, sukzessive abzubauen.

Dazu folgende Daten (vgl. auch Kohlenberger et al. 2022):

- 15% aller internationalen Studierenden in der EU sind aus Afrika (Eurostat 2018), deren Anteil wird sich bis 2030 verdoppeln (UNESCO 2021).
- Ein Viertel der internationalen Studierenden an österreichischen Universitäten kommt aus dem globalen Süden (Langthaler, 2018).
- Die Aufnahme von Studierenden aus Nicht-EU-Staaten liegt in Österreich unter dem europäischen Durchschnitt (Mandl et al. 2021: S. 82).

Internationale Studierende aus dem globalen Süden in Österreich – Größenordnungen

Im Wintersemester 2021 waren, wie das BMBWF, Abt.IV/10 Ref. b in einer Sonderauswertung für den Runden Tisch Hochschulbildung Global errechnet hat,

- an **öffentlichen Universitäten** in Österreich 17.414 o. Studierende aus Entwicklungsländern gemeldet. Das ist ein **Anteil von 6,5%** aller Studierenden (gesamt: 266.380 Studierende);
- an **Privatuniversitäten** 1.825 Studierende aus Entwicklungsländern, was einem **Anteil von 11,9%** aller Studierenden (gesamt: 15.327 Studierende) entspricht;
- an **Fachhochschulen** 3.167 Studierende aus Entwicklungsländern, was einem **Anteil von 5,3%** aller Studierenden (gesamt: 59.673 Studierende) entspricht;
- an **Pädagogischen Hochschulen** waren es (Zahlen aus dem Wintersemester 2020) 192 Studierende aus Entwicklungsländern, was einem **Anteil von 1%** (gesamt: 18.660 Studierende) entspricht.

Internationale Studierende aus dem globalen Süden in Österreich – status quo der Problemlage

Internationale Studierende aus Nicht-EU-Ländern, die im öffentlichen Hochschulsektor studieren, finanzieren sich ihr Studium meist selbst. (Im privaten Sektor stellt sich die Situation etwas anders dar.) Sie leben in großteils **prekären sozio-ökonomischen Verhältnissen**, was ihren Studienerfolg tendenziell stark beeinträchtigt. Die aktuelle Krise und die hohe Inflation verstärken diesen Umstand zusätzlich. Einige Zahlen aus rezenten Studien, die sich auf den **öffentlichen Hochschulsektor** beziehen:

- 47% der Studierenden aus Nicht-EU-Staaten leben in finanzieller Notsituation, mit einem geringeren monatlichen Budget als EU-Studierende (Unger et al. 2020: S. 73).
- Studierende aus Nicht-EU-Ländern haben die niedrigste Quote an studienadäquater Beschäftigung über alle Gruppen hinweg und berichten am häufigsten über Schwierigkeiten bei der Kombination von Arbeit und Studium (Unger et al. 2020: S. 73).
- Bei den Studierenden aus Nicht-EU-Ländern stieg die Abbrecherquote im 8. Semester auf über 50% (Mandl et al. 2021: S. 82).

Zusätzlich gibt es, wie in einer Studie von Judith Kohlenberger et al. 2022 herausgearbeitet wird, hemmende Einflüsse, die sich auf der persönlichen Ebene auswirken, wie beispielsweise **Diskriminierung, Marginalisierung und Ablehnung sowie soziale Isolation und Einsamkeit**.

Nicht zuletzt sind es aber auch **strukturelle Hürden**, die häufig einen negativen Einfluss auf den Studienfortgang ausüben. Dazu gehören Probleme, die mit den Hochschulen selbst zu tun haben, wie etwa Schwierigkeiten hinsichtlich der **Anerkennung von Abschlüssen**, aber auch solche, die außerhalb des Kompetenzbereichs der Hochschulen liegen, wie etwa Probleme mit dem **Aufenthaltstitel**. Letzteres wird, zusammen mit einer **fehlenden Willkommenskultur**, quer durch alle Hochschulsektoren als **Hauptproblem** identifiziert.

Gerade bei internationalen Studierenden aus dem globalen Süden verstärken sich diese Problemlagen gegenseitig, beispielsweise, wenn für die Verlängerung des Aufenthaltstitels ein bestimmtes Vermögen nachweisbar sein muss, deshalb mehr Zeit auf Lohnarbeit verwendet wird und weniger Zeit für das Studium (in einer Fremdsprache) bleibt, hier aber wiederum Leistung für die Verlängerung des Aufenthaltstitels erbracht werden muss – und dies alles oft ohne ein soziales Netz. Es ist davon auszugehen, dass Studierende des privaten Sektors von diesen Problemen aufgrund der sozio-ökonomischen Struktur dieser Gruppe eher ausgenommen sind.

Warum internationale Studierende für Österreich unverzichtbar sind

Aus der Sicht der Unterzeichner:innen sind internationale Studierende aus folgenden Gründen unverzichtbar:

- **Für die Hochschulen** sind sie unverzichtbar, weil ohne sie keine ausgewogene **Diversifizierung** der Studierenden und damit eine entsprechende **Internationalisation at home** (mit möglichst weitem Horizont) möglich ist, die wiederum für die Entwicklung des **global mindset** (HMIS 2030: Ziel 5) eine unabdingbare Voraussetzung darstellt. Zudem hat die Förderung internationaler Studierender aus dem globalen Süden im Kontext der **SDGs** und der **Third Mission (Social Responsibility)** von Hochschulen einen hohen Stellenwert. Darüber hinaus stellt eine ausgewogene Diversität für alle, auch für österreichische und EU-Studierende, eine Horizonterweiterung dar, da die vermittelten Lehrinhalte durch unterschiedlichste persönliche, kontext- und hochschulspezifische (Lebens-) Erfahrungen ergänzt werden.
- Wie Kohlenberger et al. 2022 feststellen, bringen internationale Studierende (aus dem globalen Süden) und Geflüchtete eine Reihe von **Ressourcen** mit, von denen die **Hochschulen profitieren**: eine hohe **intrinsische Motivation**, **Resilienz**, ein hohes **Engagement**, **Sozialkompetenzen**, sie sind **international orientiert** und haben vielfach **Arbeits- und/oder Studienerfahrungen** (Kohlenberger et al. 2022: 34).
- Sie sind unabdingbar als **Ausweis für die Wettbewerbsfähigkeit und Reputation des Wissenschaftsstandortes Österreich**, sowie als Garant:innen für Know-how und *cultural transfer*.
- **Für die Wirtschaft** sind sie als Absolvent:innen potentielle Arbeitskräfte, die dem **Fachkräftemangel** abhelfen und durch ihre interkulturellen und sprachlichen Kompetenzen auch die Internationalisierung der österreichischen Wirtschaft vorantreiben.
- Gehen sie nach dem Studium in ihre Heimat zurück, bleiben sie in der Regel Österreich verbunden und sind für uns **Expert:innen vor Ort** und oft gute Kooperationspartner:innen.
- Nicht zuletzt tragen sie dazu bei, die aktuellen Schwankungen der **Studierendenzahlen** zu kompensieren.
- Im Sinne der Erkenntnis, dass die aktuellen und **zukünftigen gesellschaftlichen Herausforderungen** eine weltweite Kommunikations- und Konfliktkultur dringend erforderlich machen, sind Kollaborationen zwischen Studierenden, Lehrenden und Forschenden unterschiedlicher Herkunft und Erfahrungshorizonte von zentraler Bedeutung.

Handlungsoptionen

Kohärente Internationalisierungspolitik

Wichtig erschiene eine flüssige ministerienübergreifende Zusammenarbeit der unterschiedlichen beteiligten Ressorts und nachgeordneten Stellen mit dem Ziel, eine lösungsorientierte, konzertierte und kohärente Herangehensweise zu stärken. Vorrangig geht es dabei um ein vereinfachtes Verfahren zur Erlangung und Verlängerung des Aufenthaltstitels.

Der Wissenschaftsrat empfiehlt, eine gezielte, proaktive nationale Internationalisierungsstrategie mit klaren Zielsetzungen und Rahmenbedingungen zu konzipieren. Kohlenberger et al. schlagen einen Multi-Stakeholder Approach für Bildungsintegration vor, wobei Hochschulen mit Arbeitsmarktakteur:innen, Behörden, Communities, Vereinen und der Zivilgesellschaft zusammenarbeiten sollten.

Ganzheitlicher Zugang zur Betreuung von internationalen Studierenden

Wichtig sind ein verknüpfter und ganzheitlicher Zugang, der soziale, (inter)kulturelle und psychische Bedürfnisse von Studierenden miteinbezieht, sowie (weitere) Angebote zur wissenschaftskulturellen (akademischen) Integration. In diesem Sinne notwendig wäre der Ausbau von Peer-to-Peer Beratung, Study Coaches, Mentoring (one to one) und Tutorien sowie Unterstützung bei inner- und außeruniversitären Herausforderungen (Studium, Wohnen, Finanzen, Integration...). Die Rolle der Welcome-Center sollte gestärkt werden.

Internationalisierungskompetenz und Diskriminierungsprävention

Den Lehrenden sollten (mehr) Angebote zu diskriminierungssensibler Lehre gemacht werden. Analoges gilt für das administrative Personal. Um abschätzen zu können, inwieweit Inklusion in einer Institution tatsächlich umgesetzt wurde, bietet der „Index for Inclusion“^v ein mögliches Instrument.

Finanzielle Unterstützung – Fördersysteme

Es müssen Stipendien- und Fördersysteme aus- und aufgebaut werden, die allen sozial benachteiligten Gruppen zur Verfügung stehen und bei der Zielgruppe schnell und unmittelbar wirksam werden. Wenn auch die Gruppe der migrantischen und geflüchteten Studierenden besonders oft mit sozialen Problemen konfrontiert ist, sollen alle sozial benachteiligten Studierenden von einer Verbesserung des Stipendien- und Fördersystems profitieren, denn Österreich braucht in Zukunft alle „klugen Köpfe“, unabhängig ihres sozialen oder ethnischen Hintergrunds.

Finanzielle Unterstützung - Anerkennung von Qualifikationen (Hochschulen sind hier an ihrer Kapazitätsgrenze. Daher bedarf es zusätzlicher Mittel, damit man hier personell aufstocken kann.)

Aufgrund des akut hohen Bedarfs an Fachkräften sind die Kapazitäten im Bereich der Anerkennung von Qualifikationen (schulische, hochschulische und berufspraktische Qualifikationen) aus dem Ausland dringend auszubauen. Die Hochschulen benötigen dafür zusätzliche finanzielle Mittel, denn dieser Ausbau muss sich aufgrund des hohen bzw. weiterhin steigenden Bedarfs an Fachkräften umgehend vollziehen. Wichtig ist hier das Bekenntnis zu einem progressiven Zugang auf Seiten der Hochschulen, denn internationale Studien- und Nostrifizierungswerber:innen sind als Gewinn zu begreifen (siehe oben).

Forschungsaufgaben und -desiderate

betreffen u.a. folgende Themen: Studienabbruch(-Ursachen), Mehrsprachigkeit der Hochschulen, Möglichkeiten, dem brain drain gegenzusteuern (*brain drain policy*) ...

Gezeichnet von

Anja Appel, Dr., Leiterin der **Koordinierungsstelle der österreichischen Bischofskonferenz für internationale Entwicklung und Mission (KOO)**

Petra Dannecker Dr., Univ.-Professorin, **Universität Wien, Institut für Internationale Entwicklung**

Syntia Hasenöhr, Dr.in phil. M.A., Studienreferentin des **Afro-Asiatischen Instituts Salzburg**, im Auftrag der Geschäftsführung

Margarete Kernegger, Mag.^a, ehem. Leiterin des Vorstudienlehrgangs der Wiener Universitäten, **Koordinatorin des Runden Tisches Hochschulbildung Global**

Margarita Langthaler, Dr., Senior Researcher, Österreichische Forschungsstiftung für Internationale Entwicklung (ÖFSE)

Andreas Obrecht, Univ.-Doz. Dr., Bereichsleiter Wissenschaft und Forschung für Entwicklungszusammenarbeit, OeAD-GmbH, Agentur für Bildung und Internationalisierung

Ulrike Prommer, Mag.^a, Präsidentin, Kurt Koleznik, Mag., Generalsekretär, Österreichische Fachhochschul-Konferenz (FHK)

Barbara Putz-Plecko, Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a art., Vizerektorin der Universität für angewandte Kunst Wien, Vorsitzende des Runden Tisches Hochschulbildung Global

Sonja Winklbauer, Mag.^a, Leiterin des Vorstudienlehrgangs der Wiener Universitäten

Karl Wöber, Univ.-Prof. Mag. Dr., Vorsitzender der Österreichischen Privatuniversitäten Konferenz (ÖPUK)

Maria Wurzinger, Priv.-Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ, Leiterin des Departments für Nachhaltige Agrarsysteme an der Universität für Bodenkultur

Quellen:

Aus Verantwortung für Österreich. Regierungsprogramm 2020-2024:

<https://www.bmkoes.gv.at/Ministerium/Regierungsprogramm.html>

Hochschulmobilitäts- und Internationalisierungsstrategie 2020-2030 (HMIS 2030):

https://www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Europ%C3%A4ischer-Hochschulraum/Bologna-Prozess/hmis_2030.html

Sustainable Development Goals: 17 Goals to Transform Our World:

<https://www.un.org/sustainabledevelopment/>

Studien:

Judith Kohlenberger (WU) et al. (2022): Studie Migrant and Refugee Students from the Global South at Austrian Universities: A Typology for Targeted Support.

https://www.oefse.at/fileadmin/content/Downloads/Publikationen/Workingpaper/WP67_migrant_refugee_students.pdf

Margarita Langthaler (2018): Studierende aus Entwicklungsländern: Ein ungenutztes Potenzial. 21/2018, Policy Note. Wien: Österreichische Forschungsstiftung für Internationale Entwicklung (ÖFSE).

<https://www.oefse.at/publikationen/policy-notes/detail-policy-note/publication/show/Publication/Studierende-aus-Entwicklungslaendern-ein-ungenutztes-Potenzial/>

Sylvia Mandl et al. (IHS) (2021): Studie Informationen und Kennzahlen zur Internationalisierung österreichischer Hochschulen. <https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/6048/1/ihs-report-2021-mandl-kulhanek-et-al-informationen-kennzahlen-internationalisierung-hochschulen.pdf>

Jesús Pineda et al. (2022): Internationale Studierende in Deutschland zum Studienerfolg begleiten: Ergebnisse und Handlungsempfehlungen aus dem SeSaBa-Projekt (DAAD Studien). Bonn: DAAD.

<https://doi.org/10.46685/DAADStudien.2022.01>

Nikolaus Possanner (Wissenschaftsrat) (2022): Internationalisierung an Österreichs Hochschulen. Stellungnahme und Empfehlungen.

https://www.wissenschaftsrat.ac.at/downloads/Empfehlungen_Stellungnahmen/2022-2019/Internationalisierung-an-%C3%96sterreichs-Hochschulen_Endversion.pdf

Martin Unger et al. (2020): Internationale Studierende. Zusatzbericht der Studierenden-Sozialerhebung 2019. Projektbericht. Institut für Höhere Studien (IHS) im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Wien. http://www.sozialerhebung.at/images/Berichte/Studierenden-Sozialerhebung-2019_Zusatzbericht_Internationale-Studierende.pdf

ⁱ „Stärkung Österreichs als attraktiver Standort für internationale Studierende und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Verbesserte Kooperation der österreichischen Vertretungsbehörden mit der Fremdenrechtsbehörde und den wissenschaftlichen Einrichtungen.

Weiterentwicklung der Stipendienprogramme des österreichischen Austauschdienstes (OeAD), um hochqualifizierte PhD-Studierende nach Österreich zu holen (v.a. im Bereich MINT)“ (S. 309).

„Ziel ist es, Absolventinnen und Absolventen der österreichischen Hochschulen auf dem Arbeitsmarkt zu halten. Dafür soll die Austria Business Agency gemeinsam mit dem AMS Maßnahmen erarbeiten“ (S. 307).

ⁱⁱ „Dazu trägt auch bei, dass qualifizierten Studierenden aus Drittstaaten, die in Österreich ein Joint Programme oder ein Doktorat abgeschlossen haben, in Zukunft leichter Zugang zum österreichischen Arbeitsmarkt gewährt wird. Diese Absolventinnen und Absolventen stellen eine bedeutende Humanressource dar, weshalb ihr Verbleib in Österreich aus ökonomischer Sicht wünschenswert ist“ (S. 18).

ⁱⁱⁱ Z.B.: Europe's strategy for international cooperation in a changing world; Building bridges for effective European higher education cooperation.

^{iv} <https://www.un.org/sustainabledevelopment/education/> 4B: By 2020, substantially expand globally the number of scholarships available to developing countries, in particular least developed countries, small island developing States and African countries, for enrolment in higher education, including vocational training and information and communications technology, technical, engineering and scientific programmes, in developed countries and other developing countries.

^v Booth, T. & Ainscow, M. (2011): Index for Inclusion: Developing Learning and Participation in Schools. Centre for Studies on Inclusive Education, Bristol.